

**Wissenschaftliche Studentenkonzferenz**  
 am Institut für Germanistik und Translationswissenschaft  
 (GFIIDK)

**Bewertungsbogen**

Name der Kandidatin /des Kandidaten:	Balázs Üst
Titel der Arbeit:	Unterschiedliche Perspektiven auf den Holocaust: Hans Peter Richter: <i>Damals war es Friedrich</i> und Markus Zusak: <i>Die Bücherdiebin</i> . Eine vergleichende Analyse
Wiss. Betreuer(in)	Dr. Gabriella Rác

**Bewertungskriterien**

<b>für die eingereichte Arbeit</b>	Punkte (0–5)
Originalität und Relevanz des Themas	4
Umsetzung der Ziele	3
Ergebnisse der Arbeit, Relevanz der erkannten Probleme	3
Kenntnis und Bearbeitung der relevanten Forschungsliteratur	4
Fundierung von Schlussfolgerungen: der Verfasserin/des Verfassers	2
Struktur und Logik der Arbeit	2
Formalia: Stil, Sprache und Rechtsschreibung	3
<b>Gesamt:</b>	18

<b>für die Präsentation der Arbeit</b>	Punkte (0–10)
Themenrelevante Fachkenntnisse, fundiertes Hintergrundwissen	
Vortragsstil (Zeitmanagement, Veranschaulichung)	
Antworten auf das Gutachten, Argumentationskompetenz	
<b>Gesamt:</b>	

<b>Gesamturteil</b>	<b>Ergebnis</b>	
	Punktzahl (max. 60 Punkte)	

**Kurze Bewertung seitens der Gutachterin/des Gutachters und Fragen für die Präsentation:**

Eine Arbeit offenbar in statu nascendi, mit einem Potpourri von Ideen, die aber in diesem Zustand noch bei weitem nicht ausgereift ist. Zudem ist der Titel irreführend, denn er verspricht etwas durchaus Anderes, als man in der Arbeit selbst findet: Man würde eine vergleichende Analyse (der Vf. selbst verwendet an einer Stelle den Begriff Komparatistik) von zwei Holocaust-Werken erwarten, doch bleibt das schier aus. Denn der Vf. schränkt seine Optik letztendlich auf das Jugendbuch von Hans Peter Richter ein, und ignoriert vollends den Roman von Markus Zusak. Hinzu kommt, dass die „Perspektive auf den Holocaust“ nicht gleichzusetzen ist mit dem narratologischen Begriff der Perspektive, den der Vf. übrigens anhand von Wolfgang Schmid Theorie der Perspektivierung korrekt zusammenfasst. Diese wichtigen Begriffe der Perspektivierung werden aber nur in einem Subkapitel behandelt, obwohl gerade das die Quintessenz der Arbeit sein könnte. Stattdessen findet man in der Arbeit allerlei von Charakteranalyse bis Motivanalyse, wobei der Vf. ziemlich großzügig mit dem Begriff des Motivs umgeht. Es fehlt schließlich auch eine ordentliche Zusammenfassung des Erkenntnisgewinns. Gerade die Konklusionen der Arbeit sollten deshalb in der mündlichen Präsentation klar dargelegt werden.

Schließlich noch eine Bemerkung: Die Arbeit ist stellenweise in einem sehr schlechten Deutsch geschrieben, sie bedarf einer gründlichen Korrektur.

<b>Name der/des Gutachters/in</b>	Dr. habil. László V. Szabó
<b>Dienststellung</b>	Univ. Dozent
<b>Lehrstuhl</b>	Germanistische Literaturwissenschaft
<b>Datum</b>	22.03.2018

